

Sehr geehrter Herr Dr. von Daumiller,
liebe Vorstandskolleginnen und Vorstandskollegen,
liebe Mitglieder, Freunde und Unterstützer des Kulturfördervereins,
liebe kunstbegeisterte Prienerinnen und Priener,
sehr geehrte Damen und Herren,

wir erfahren bewegte Zeiten: ein Frühjahr, das geprägt war von menschenleeren und autofreien Straßen, ein Sommer, in dem unser schönes Prien dafür mit Touristen und Autos aus allen Ecken Deutschlands fast schon zu überlaufen war und der uns mit seinen starken Stürmen und Regenfällen - weit über jedem statistischen Wert - in Erinnerung bleiben wird, und aktuell ein Herbst der von den Temperaturen gefühlt wieder viel zu kurz war und der geprägt ist von sich abwechselnden Meldungen, ob die Stadt und der Landkreis Rosenheim wieder einmal eine von der Politik festgelegte Warnschwelle reißen werden oder ob der Wert der an Corona infizierten doch unter diesen Werten bleibt und das öffentliche Leben somit eine weitere Woche gesichert ist und weitergehen kann.

Von diesen steigenden Infektionszahlen ist jetzt auch die Vernissage unserer Ausstellung „Im Licht – 75 Jahre Kunstaussstellung in Prien“ betroffen. Wir hatten im Vorfeld überlegt und geplant, wie man unter den aktuellen Herausforderungen solch eine Veranstaltung durchführen könnte. Wir haben eine verbindliche Anmeldung vorgesehen, hätten die Vernissage jetzt auch auf zwei Etappen durchgeführt – und doch kam dann im Laufe des gestrigen Donnerstags die Meldung, dass der Landkreis nun den Schwellenwert von 50 Neuinfektionen pro 100.000 Einwohner überschritten hat.

Angesichts dieser Entwicklung haben wir uns dann umgehend dazu entschieden, die geplante Vernissage abzusagen und unsere Grußworte und die fachliche Einführung von Frau Fricke und Frau Gladigau aufzuzeichnen bzw. auch live ins Internet zu übertragen. Denn so schön und wichtig die Kunst auch ist: die Gesundheit der Menschen ist das oberste Gut, welches es zu schützen und zu bewahren gilt!

Meine Damen und Herren,
es sind bewegte Zeiten – und doch ist es sicherlich kein Vergleich zu der Zeit, die man nach 1945 in unserer Region, in Deutschland oder in ganz Europa erleben musste.

Ja – im Frühjahr 2020 wurde in den Supermärkten das Klopapier knapp.

Ja – die Besuche bei Verwandten und Bekannten mussten gerade in den Pflegeheimen oder den Krankenhäusern eingestellt werden. Und ich bin mir sicher, dass so manches Herz in dieser Zeit an Vereinsamung zerbrochen ist und die Menschen gerade in den Alten- und Pflegeheimen mehr mit der Isolation gekämpft und gehadert haben, als wir uns das tatsächlich überhaupt vorstellen können.

Ja – auch für die Wirtschaft, die Gastronomie und den Tourismus war der Lockdown erst einmal ein Schock. Und nicht nur ein Schock, sondern existenzbedrohend und furchteinflößend wie man es sich nie hätte denken können.

Trotzdem glaube ich, dass die Menschen unmittelbar nach Kriegsende noch eine viel ungewissere Zukunft vor Augen hatten. Und dennoch haben sie damals erst wieder zu sich selbst und vor allem wieder zueinander gefunden.

Gemeinsam wurde der Blick nach vorn gerichtet und miteinander wurde diese damalige Krise überwunden. Und ich glaube, dass wir aus dieser aktuellen Krise ebenfalls wieder herausfinden werden, dass wir diese weltweite Pandemie hinter uns lassen werden und dass wir auch wieder helle, fröhliche Tage erleben werden.

Im Licht – 75 Jahre Kunstaussstellung in Prien will hier Mut machen. Es will Freude und Offenheit vermitteln und knüpft dabei an die erste freie Kunstaussstellung in Bayern kurz nach Ende des zweiten Weltkrieges an, die in unserem schönen Prien stattgefunden hat.

Diese Kunstaussstellung mit über 188 Werken von Malern, Bildhauern und Grafikern war ein Ausdruck wiedergewonnener geistiger Freiheit; man genoss es, endlich wieder frei zu sein – nach Diktatur und Vernichtungskrieg, nach Jahren der kulturellen Gleichschaltung und Bevormundung. Und so verwundert es nicht, dass unter dem Leitmotiv „Toleranz und Demokratie“ trotz einer weitgehend zerstörten Infrastruktur unzählige Besucher diese Ausstellung und unseren Ort besuchten.

Unsere Ausstellung „Im Licht“ dokumentiert anhand von Beispielen diese wiedergefundene Freiheit und die Schaffenskraft der Künstlerinnen und Künstler der ersten Stunde – vielfältige Stile und Motive, die Kraft der Farbe aber sie zeigt auch die Versuche, das erlebte zu verarbeiten und sich damit auseinanderzusetzen.

Wir zeigen aber nicht nur eine Gedächtnisausstellung, sondern es wird auch die Entwicklung in der regionalen Kunst nach 1945 dokumentiert. Gezeigt werden künstlerische Ausdruckformen in beeindruckender Vielfalt und Qualität –Malerei, Druckgrafiken, Fotografie und auch Skulpturen sind zu bewundern.

Ich freue mich, heute diese gelungene Ausstellung eröffnen zu dürfen und ich danke an dieser Stelle ganz herzlich den Verantwortlichen des Kulturfördervereins, unseren Kuratorinnen Inge Fricke und Ute Gladigau und natürlich auch der Hausherrin unserer Galerie im alten Rathaus, Frau Andrea Hübner, die hier wieder jede Menge Arbeit, Zeit und Herzblut investiert haben, um uns für ein paar Stunden in die Welt der Kunst zu entführen.

Ich lade Sie alle ganz herzlich ein, sich selbst ein Bild zu machen und unsere Ausstellung zu besuchen. Alles Gute und bitte bleiben Sie gesund!